

REVISED EDITION

5. Auflage

Mit Testkarten
und Audio-
Download



Andreas Mayer

**Test zur Erfassung
der phonologischen Bewusstheit
und der Benennungsgeschwindigkeit
(TEPHOBE-R)**

Manual

Andreas Mayer

Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit (TEPHOBE-R)

Manual

5., überarbeitete, erweiterte und neu normierte Auflage

Mit vier Testkarten

Mit Testinstruktion als Audiodateien zum Download

Mit 18 Abbildungen und 56 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. *Andreas Mayer*, Sprachheilpädagoge, ist Inhaber des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie) an der LMU München. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind die Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen, die spezifische Akzentuierung des Unterrichts im Förderschwerpunkt Sprache sowie die Theorie und Praxis gestörter Schriftspracherwerbsprozesse.

Vom Autor ebenfalls im Ernst Reinhardt Verlag erschienen:

Andreas Mayer: Lese-Rechtschreibstörungen (LRS)
2. Aufl. 2021 – ISBN: 978-3-8252-8803-7

Andreas Mayer: Gezielte Förderung bei Lese- Rechtschreibstörungen
4. Auflage 2022 – ISBN: 978-3-497-03145-0

Andreas Mayer/Tanja Ulrich (Hrsg.): Sprachtherapie mit Kindern
2. Aufl. 2023 – ISBN: 978-3-8252-8822-8

Den Inhalt der Audio-Datei können Sie unter www.reinhardt-verlag.de downloaden. Die Dateien sind passwörtergeschützt. Das Passwort zum Öffnen der Datei finden Sie im Anhang des Manuals.

Zu diesem Manual gehören vier Testkarten (170 × 264 mm) und eine Audio-Datei mit Testinstruktion.

Separat jeweils im 10er-Pack erhältlich sind die Testhefte zu TEPHOBE-R für das Vorschulalter/1. Klasse (ISBN 978-3-497-03240-2) und für die 2. Klasse (ISBN 978-3-497-03241-9).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03225-9 (Print)

ISBN 978-3-497-61816-3 (PDF-E-Book)

5., überarbeitete, erweiterte und neu normierte Auflage

© 2023 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von ©iStock.com/Roman_Gorielov

Erstellung der Audio-Datei (Aufnahme, Ton und Umsetzung) von Dr.in Dana-Kristin Gaigulo, Erstellung der Zeichnungen der Testitems und RAN-Objekte von Cosima Angermann und Dr.in Kim Schick

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort	5	6 Durchführung	31
1 Kurzinformationen	6	6.1 Anwendungszeitraum	31
1.1 Diagnostische Zielsetzung	6	6.2 Durchführungsdauer	31
1.2 Einsatzbereiche	6	6.3 Testmaterial	31
1.3 Aufbau	6	6.4 Vorbereitung durch die Testleitung ...	32
1.4 Anwendungszeitraum	6	6.5 Aufbau der Testhefte	33
1.5 Durchführung	7	6.6 Allgemeine Durchführungshinweise ..	34
1.6 Auswertung	7	7 Wörtliche Instruktionen	36
1.7 Normierung	7	7.1 Überprüfung der phonologischen	
1.8 Reliabilität	7	Bewusstheit	36
1.9 Validität	8	7.2 Überprüfung der	
2 Diagnostische Zielsetzungen und		Benennungsgeschwindigkeit	44
Anwendungsbereiche	9	8 Auswertung	46
2.1 Welche diagnostischen Informationen		8.1 Überprüfung der phonologischen	
liefert TEPHOBE-R?	9	Bewusstheit	46
2.2 Zielgruppen des Verfahrens	10	8.2 Überprüfung der	
2.3 Wer kann den Test durchführen?	10	Benennungsgeschwindigkeit	47
3 Theoretische Grundlagen:		8.3 Fallbeispiel	47
Phonologische Bewusstheit,		9 Normierung	49
Benennungsgeschwindigkeit und		9.1 Zusammensetzung der	
Schriftspracherwerb	11	Normierungsstichprobe	49
3.1 Begriffsklärungen	12	9.2 Deskriptive Kennwerte	55
3.2 Ein Modell der Worterkennung	15	9.3 Itemanalyse	58
3.3 Phonologische Bewusstheit,		10 Testgütekriterien	60
Benennungsgeschwindigkeit und		10.1 Objektivität	60
Schriftspracherwerb	19	10.2 Reliabilität	60
3.4 Erklärung der Zusammenhänge zwischen		10.3 Validität	64
der phonologischen Bewusstheit,		Literatur	69
Benennungsgeschwindigkeit und		Anhang	72
schriftsprachlichen Kompetenzen	23	Tabellen	72
4 Testentwicklung	25	Inhalt der Audio-Datei	82
5 Aufbau des Verfahrens	27	Register	85
5.1 Überprüfung der phonologischen			
Bewusstheit	27		
5.2 Überprüfung der			
Benennungsgeschwindigkeit	29		

2 Diagnostische Zielsetzungen und Anwendungsbereiche

2.1 Welche diagnostischen Informationen liefert TEPHOBE-R? _____

Das vorliegende Verfahren kann als Einzel- oder Gruppentest durchgeführt werden und dient der Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit. TEPHOBE-R überprüft im Bereich der phonologischen Bewusstheit die Fähigkeit, Reime, An- und Auslaute zu identifizieren bzw. zu kategorisieren, sublexikalische Einheiten auf Onset- und Rime- und Phonemebene zu synthetisieren sowie die Fähigkeit zur Phonemsegmentation, Phonemelision und Phonemumkehr, wobei nicht alle Aufgabenstellungen zu allen drei möglichen Testzeitpunkten zum Einsatz kommen (Tab. 1). Die Benennungsgeschwindigkeit (RAN) wird in den letzten drei Monaten des Vorschuljahres im Kindergarten für die Kategorien Farben und Objekte, in der 1. und 2. Klasse für die Kategorien Buchstaben, Zahlen und Farben erfasst.

Das Verfahren soll insbesondere gegen Ende der Kindergartenzeit und zu Beginn der 1. Klasse potenzielle Risikokinder für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten identifizieren. Im schulischen Bereich kann zusätzlich die Frage nach notwendigen spezifischen Fördermaßnahmen für das einzelne Kind beantwortet und die Effektivität realisierter Fördermaßnahmen ermittelt werden. Falls mittels TEPHOBE-R Defizite im Bereich der phonologischen Bewusstheit nachgewiesen werden, stellen v.a. phonologisch orientierte Förderprogramme geeignete Unterstützungsmaßnahmen dar (z. B. Forster/Martschinke 2021; Hartmann/Dolenc 2015; Küspert/Schneider 2018). Bei Defiziten in der Benennungsgeschwindigkeit sollten Maßnahmen ergriffen werden, die auf die Automatisierung schriftsprachlicher Kompetenzen, insbesondere der Worterkennung, abzielen (z. B. Mayer 2022; Ritter/Scheerer-Neumann 2009).

Obwohl es zum Zeitpunkt der Entwicklung von TEPHOBE-R im deutschsprachigen Raum bereits mehrere Diagnoseinstrumente zur Überprüfung

der phonologischen Bewusstheit gab (Martschinke et al. 2020; Jansen et al. 2002; Barth/Gomm 2014; Stock et al. 2017; Hartmann/Dolenc 2015), ist TEPHOBE-R eines der wenigen normierten Verfahren, das sowohl im vorschulischen als auch im schulischen Bereich als Gruppentest durchführbar ist. Dadurch soll dem Kriterium der Ökonomie Rechnung getragen werden, da die phonologische Bewusstheit einer ganzen Klasse innerhalb einer Unterrichtsstunde erfasst werden kann.

Ein Alleinstellungsmerkmal von TEPHOBE-R besteht darüber hinaus darin, dass es sich im deutschsprachigen Raum um das einzige Verfahren handelt, das normierte Vergleichswerte für die Benennungsgeschwindigkeit zur Verfügung stellt. Dies ist von besonderer Bedeutung, da mittlerweile zahlreiche Forschungsarbeiten vorliegen, die deutlich machen, dass die Benennungsgeschwindigkeit einen besonders aussagekräftigen und stabilen Prädiktor für die Automatisierung der Lesefähigkeit und damit die Kernproblematik leseschwacher Kinder, die eine relativ transparente Orthografie erwerben, darstellt (Wimmer 1993a; Holopainen et al. 2001; Brizzolara et al. 2006; Mayer 2014; 2018), während die phonologische Bewusstheit insbesondere mit dem Erwerb orthografischer Kompetenzen in der produktiven Modalität in substantieller Beziehung steht.

Auch wenn die Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit zwangsläufig nur in der Einzelsituation durchgeführt werden kann, handelt es sich auch hier um ein ökonomisches Verfahren, da die Durchführung (inklusive Instruktion und Auswertung) nicht mehr als zehn Minuten beansprucht.

Schließlich ist TEPHOBE-R auch für die wissenschaftliche Forschung von Bedeutung, da das Verfahren aufgrund seiner Ökonomie in der Durchführung und Auswertung für die Testungen großer Stichproben geeignet ist.

2.2 Zielgruppen des Verfahrens

TEPHOBE-R kann bei Kindern Ende des Vorschuljahres im Kindergarten und jeweils zu Beginn der ersten beiden Schuljahre im Grund- und Förderschulbereich eingesetzt werden. Für diese drei Testzeiträume liegen normierte Vergleichswerte vor. Im Gegensatz zu anderen Instrumentarien (z. B. Stock et al. 2017), ist es den Anwender*innen damit möglich, die phonologische Bewusstheit und die Benennungsgeschwindigkeit bereits zu Beginn eines Schuljahres zu erfassen, um Risikokinder für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreib-Störungen möglichst frühzeitig zu identifizieren und spezifische Fördermaßnahmen für die ersten Schulmonate abzuleiten. Durch die Einsatzmöglichkeit im Vorschuljahr erhalten Lehrkräfte der 1. Klasse schnelle und zuverlässige Informationen über mögliche Risikokinder für die Ausbildung von Problemen beim Schriftspracherwerb. Diese frühe Einsatzmöglichkeit ist im Kontext von drohenden Schriftspracherwerbsstörungen besonders relevant, da eine präventive Förderung erfolgversprechender zu sein scheint als Maßnahmen, die erst ab der 3. Klasse greifen. Darüber hinaus ist die Gefahr einer persistierenden Problematik besonders groß, wenn lese-rechtschreib-schwache Schüler*innen nicht bereits im Rahmen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts unterstützt werden (Landerl/Wimmer 2008, Klicpera/Schabmann 1993).

Das Verfahren wurde normiert an deutschsprachigen monolingualen Kindern und Kindern, die außer Deutsch noch eine weitere Sprache erwerben. Allerdings wurden Kinder, denen – der Lehrkraft bzw. der erziehenden Person zufolge – ein Großteil des verwendeten Wortschatzes unbekannt gewesen

sein dürfte, aus der Normierungsstichprobe ausgeschlossen.

Um bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit den Einfluss lexikalischer Fähigkeiten zu minimieren, wurde die Kenntnis des verwendeten Wortmaterials bei 40 Kindern im Vorschuljahr (Juni 2010) überprüft. Zu diesem Zweck wurden alle Bilder vorgelegt, die bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit zum Einsatz kommen. Die Kinder hatten die Aufgabe, auf die Aufforderung „Zeig mir ...“ hin das entsprechende Bild zu zeigen. Wörter, die mehr als einem Kind unbekannt waren, wurden ersetzt.

Dennoch könnten Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen in der Folge eines Migrationshintergrunds eventuell benachteiligt sein, da die Gedächtnisfähigkeiten wesentlich stärker beansprucht und höhere Anforderungen an die phonologische Verarbeitungsfähigkeit gestellt werden, wenn das Zielitem dem Kind gegebenenfalls unbekannt ist und quasi ein „Pseudowort“ darstellt. Deshalb ist bei der Interpretation des Testergebnisses von Kindern mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen, dass auch ein Mangel an Deutschkenntnissen für ein schlechtes Testergebnis verantwortlich sein könnte. Ist dies vonseiten der Testleitung nicht auszuschließen, empfiehlt es sich, die phonologische Bewusstheit dieser Kinder entweder ergänzend mit einem Einzelverfahren zu überprüfen (z. B. Martschinke et al. 2020; Jansen et al. 2002; Hartmann/Dolenc 2015), vorher abzuklären, ob der dort eingesetzte Wortschatz bekannt ist, oder ein Verfahren zu wählen, das zum großen Teil mit „Pseudowörtern“ arbeitet (z. B. Stock et al. 2017).

2.3 Wer kann den Test durchführen?

Das Verfahren kann sowohl von Erzieher*innen und Therapeut*innen in Kindergärten als auch von Lehrkräften in Grund- und Förderschulen sowie von anderen Berufsgruppen, die mit entwicklungsbedingten Schriftspracherwerbsstörungen zu tun haben, durchgeführt werden. Die Testung der Benennungsgeschwindigkeit kann ohne besondere Vorkenntnisse erfolgen. Bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit sollte die Testleitung

darauf achten, sich bei der Präsentation der Items ausschließlich an der Lautsprache und nicht an der Schriftsprache zu orientieren. Aus diesem Grund stehen die Items und Aufgabenstellungen auch als Audio-Aufnahmen zur Verfügung, sodass eine standardisierte, objektive Durchführung gewährleistet ist und das Verfahren auch von testdiagnostisch und linguistisch weniger geschultem Personal durchgeführt werden kann.